

PRESSEMELDUNG

Konstanz, 1. September 2021

„Corona hat viele Analphabeten hervorgebracht“

Anlässlich des Weltalphabetisierungstags am 8. September fordert Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V. mehr Anstrengungen für bessere Bildungschancen im globalen Süden.

„Für die Alphabetisierung im globalen Süden war die Corona-Pandemie ein herber Rückschlag“, erklärt **Reimund Reubelt**, Erster Vorstand von Hoffnungszeichen e.V., der Organisation für Menschenrechte, humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit. Die Schulschließungen infolge der Pandemie seien für die Bildung von unzähligen Kindern verheerend gewesen. Während in Europa die Schüler Homeschooling-Angebote wahrnehmen und auch wieder in den normalen Unterricht zurückkehren konnten, ist das im globalen Süden ganz anders. Nach Schätzungen der Vereinten Nationen kehren im östlichen und südlichen Afrika rund neun Millionen Kinder auch nach Wiedereröffnung der Schulen nie wieder in den Unterricht zurück.

„Corona hat viele Analphabeten hervorgebracht“, so der Entwicklungsexperte Reubelt, „zum Beispiel im Südsudan.“ Dort waren von den Schulschließungen, die von Februar 2020 bis Mai 2021 andauerten, rund 1,9 Millionen Schülerinnen und Schüler betroffen. Die Folgen sind vielfältig. Zum einen sind die ersten Klassen in den Grundschulen und in den Sekundarschulen überfüllt, weil Klassen wiederholt werden müssen. So gibt es zu wenig Platz für neu aufgenommene Schülerinnen und Schüler. Zum anderen ist die Abbrecherquote gestiegen, sowohl bei Jungen als auch bei Mädchen. Es gibt vermehrt Unterernährung, da viele Kinder von den Schulspeisungen abhängig sind. Auch die Zahl der Teenager-Schwangerschaften und Frühverheiratungen ist gestiegen sowie die Gewalt gegen Frauen. „Die langfristigen Auswirkungen sind besorgniserregend“, bedauert Reimund Reubelt. „Wir erwarten einen allgemeinen Rückgang der Einschulungsraten und eine niedrige Anzahl an Schulabschlüssen sowie eine Beeinträchtigung der Zukunftschancen der Kinder.“

Weltweit können rund 860 Millionen Erwachsene nicht richtig lesen und schreiben, zwei Drittel davon sind Frauen. Mit Bildungsprojekten stärkt Hoffnungszeichen in Ländern wie dem Südsudan die oft sehr schlechte schulische Infrastruktur. „Als christlich motivierte Organisation setzt sich Hoffnungszeichen dafür ein, weltweit Armut und Hunger zu verringern“, so Reubelt. „Eine wichtige Voraussetzung sind bessere Gesundheits- und vor allem Bildungschancen, an denen wir in vielen Ländern arbeiten. So ist Alphabetisierung eines der Mittel, mit denen wir die Folgen der globalen sozialen Ungerechtigkeit abmildern können.“

*BU: Schulunterricht unter Bäumen: Im Südsudan ist schon das ein Privileg.
ca. 2.340 Zeichen*

Presseanfragen und Kontakt:

Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.

Eduard Gossner

07531 94501-98

gossner@hoffnungszeichen.de

Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V. ist eine christlich motivierte Organisation für Menschenrechte, humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit. Hoffnungszeichen engagiert sich von Konstanz aus weltweit für bedrängte und ausgebeutete Menschen. Geleitet von den Werten der Nächstenliebe, Solidarität und Mitmenschlichkeit leistet der Verein seit über 35 Jahren humanitäre Hilfe für Menschen in Not, engagiert sich mit nachhaltigen Entwicklungsprojekten und für Menschenrechte. Im Fokus steht das zentrale Ostafrika mit den Schwerpunktländern Äthiopien, Kenia, Südsudan und Uganda.



Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V. · Schneckenburgstr. 11 d · D-78467 Konstanz

T 07531 9450160 · F 07531 9450161 · E info@hoffnungszeichen.de · I www.hoffnungszeichen.de